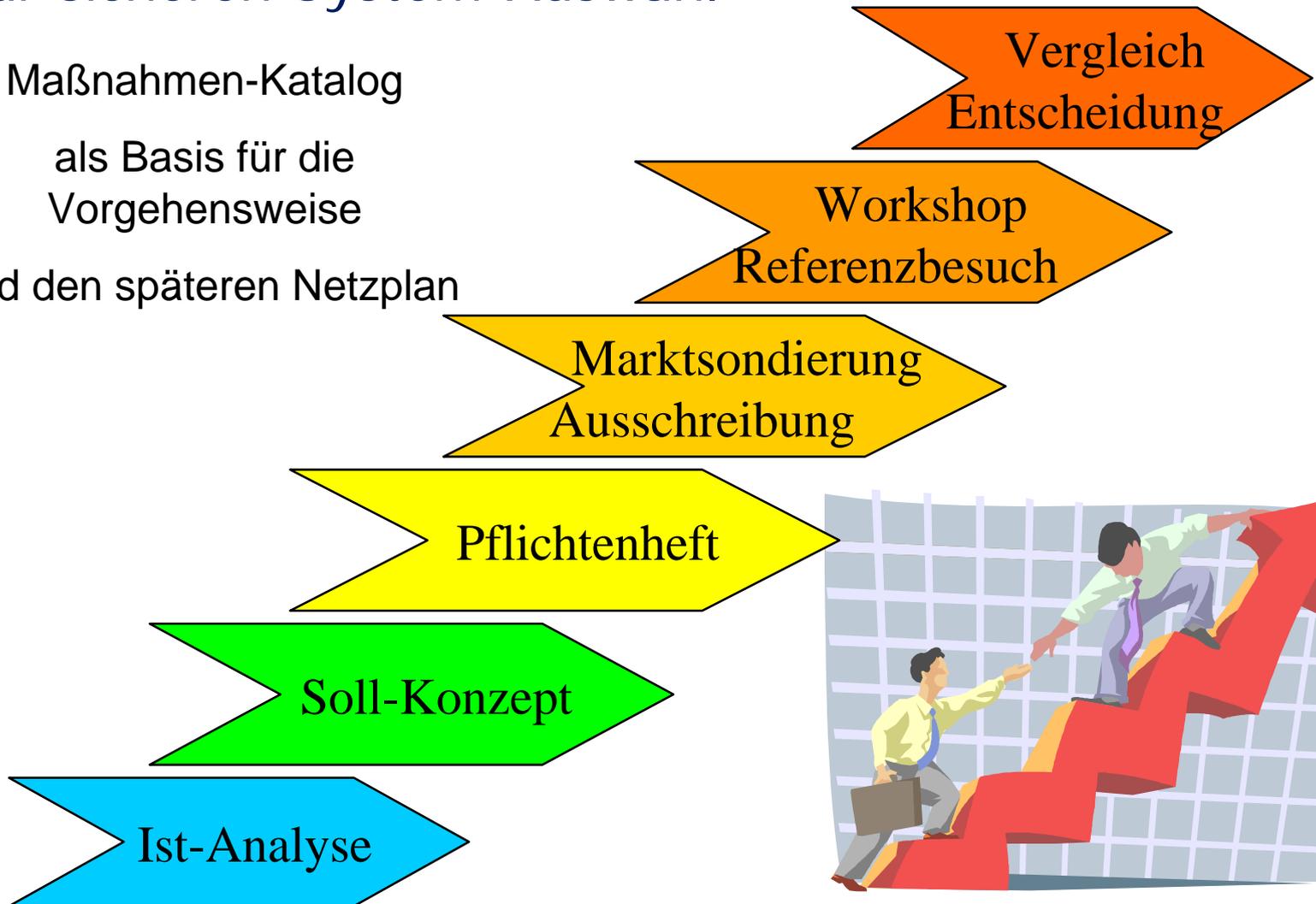
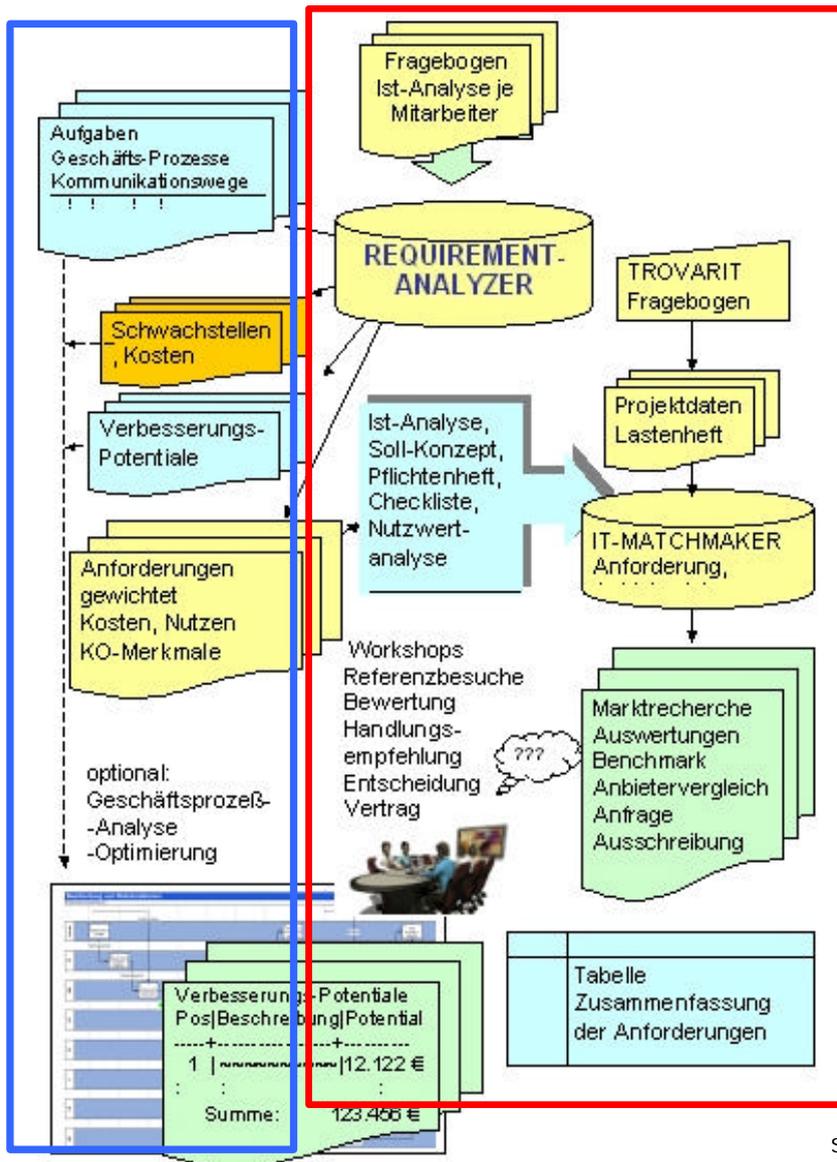


6-Stufen-Methode Kühl® zur sicheren System-Auswahl

Maßnahmen-Katalog
als Basis für die
Vorgehensweise
und den späteren Netzplan



Ist-Analyse - Vorgehensweise mit Requirement-Analyzer ®

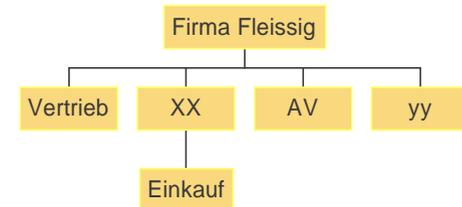


Der rot umrandete Bereich stellt die Schritte dar, die erforderlich sind, wenn es nur um die reine Softwareauswahl ohne gleichzeitige Verbesserung /Optimierung von Geschäftsprozessen geht.

Der blau umrandete Bereich stellt die Schritte dar, die bei einer Geschäftsprozessoptimierung zusätzlich anfallen.

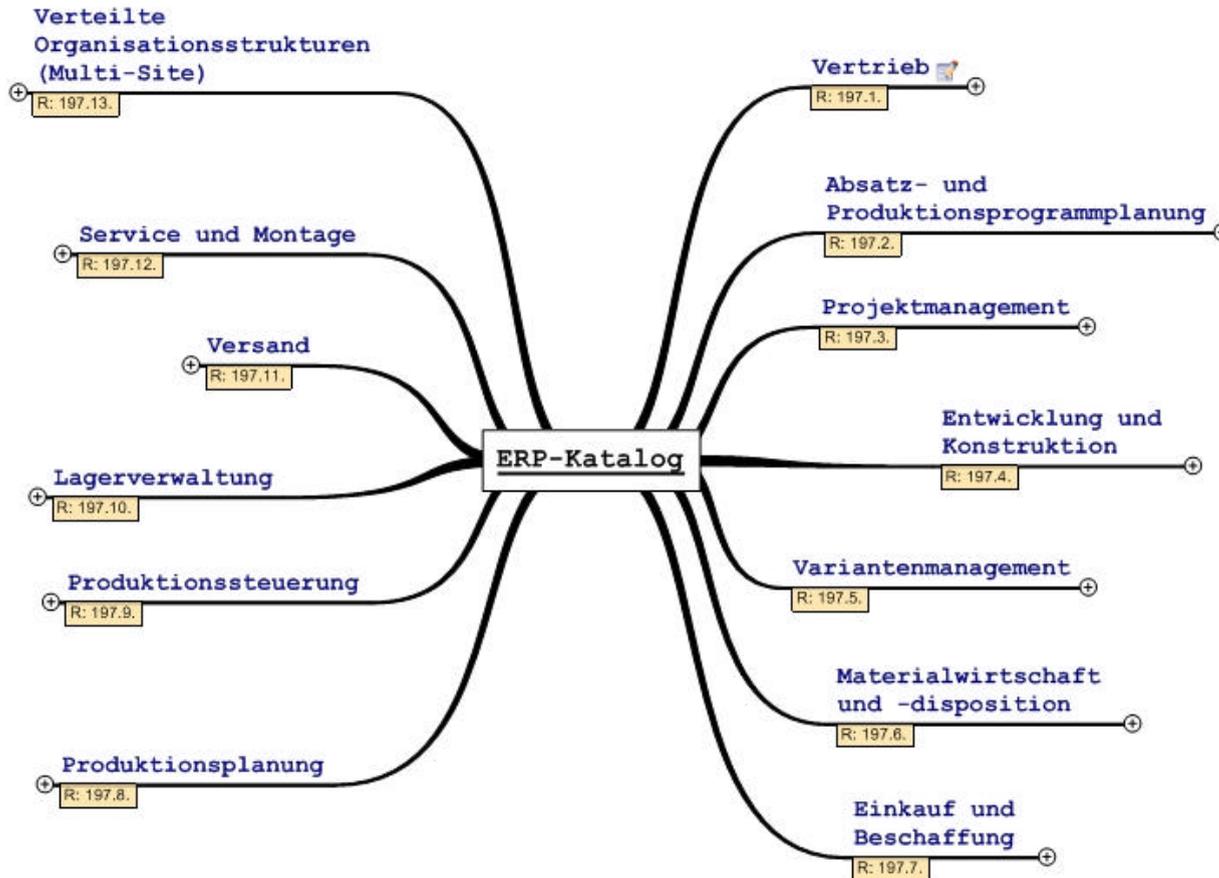
Ist-Analyse – im Einzelnen

- Aufbau- und Ablauforganisation
- Beleg- und Informationsfluss
- Datengerüst und Datenqualität
- Stand der Technik
(Netzwerk, Hard- und Software, Infrastruktur)
- Nummernsystematik bzw. Klassifizierung
- Anforderungskatalog der Anwender
(Wunschliste) mit Gewichtung
- Abstimmung der Anforderungen mit Geschäftsleitung
und Erfahrungsträgern
- KO-Liste mit harten Anforderungen

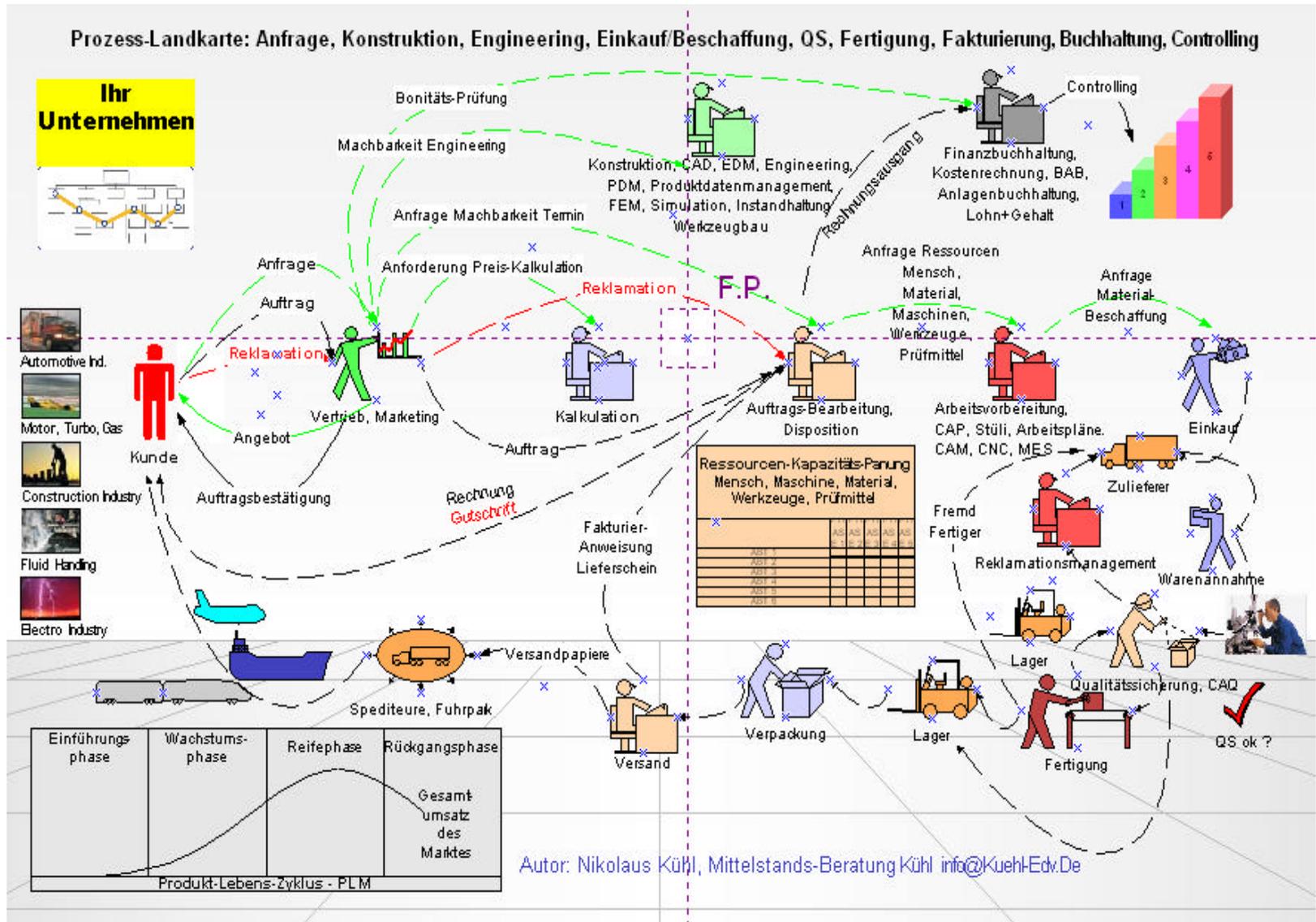


Ist-Analyse - MindMap für strukturierte Darstellung von Fragestellungen

Bei der strukturierten Darstellung von Fragenkatalogen zu den Prozessen und in der Projektarbeit setzen wir den MindManager der Firma Mindjet ein.



Ist-Analyse – Prozesslandkarte – Navigationshilfe Abgrenzung [®]



Autor: Nikolaus Kühl, Mittelstands-Beratung Kühl info@Kuehl-Edv.De

Soll-Konzept – Anforderungskatalog

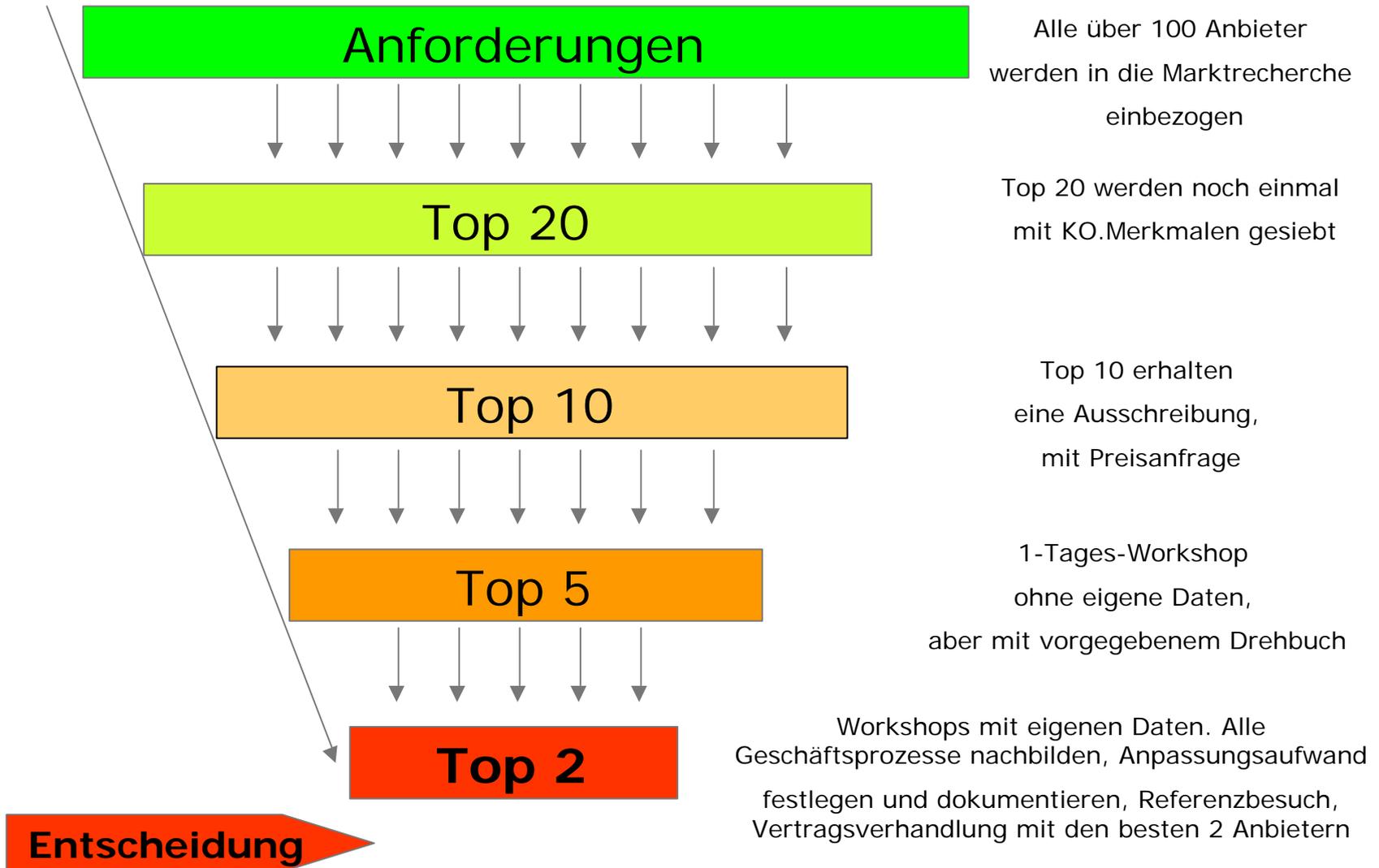
Im Soll-Konzept werden die Anforderungen an das neue System definiert und mit Prioritäten versehen. Des weiteren beinhaltet das Soll-Konzept:

- Aufbau- und Ablauforganisation Soll
- Beleg- und Informationsfluss Soll
- Datengerüst und Datenqualität
- geplante Technik (IT-Infrastruktur)
- geplante Nummernsystematik bzw. Klassifizierung
- Anforderungskatalog der Anwender mit Gewichtung
- Abstimmung der Anforderungen mit Geschäftsleitung und Erfahrungsträgern
- KO-Liste mit harten Anforderungen

Pflichtenheft– Anforderungskatalog als Tabelle

3.	Materialstamm-, Stücklisten- und Arbeitsplanverwaltung	In der Produkt- und Pro	wichtig		
3.1.	Allgemeine Fragen		wichtig		
3.1.1.	Welche Historiedaten sollen von Datensätzen (Artikelstämme, Kundenstämme, Stücklisten, Arbeitspläne etc.) verwaltet werden?		wichtig		
	Basisinformationen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	beliebige Änderungsstände		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.1.2.	Wie sollen archivierte Datensätze wieder verwendet werden können?	Archivierte Datensätze	wichtig		
	archivierte Stücklisten/ Arbeitspläne können als Ganzes direkt in die aktuelle Systemumgebung kopiert und dort unter neuer Bezeichnung weiterbearbeitet werden		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	archivierte Stücklisten/ Arbeitspläne können in Teilen direkt in die aktuelle Systemumgebung kopiert und dort unter neuer Bezeichnung weiterbearbeitet werden		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	reaktivierte Datensätze werden automatisch auf Aktualität der verwendeten Stammdaten überprüft.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.1.3.	Welche Informationen sollen bei Änderungen von Stammdaten zusätzlich hinterlegt werden können?		wichtig		
	Ansprechpartner		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Änderungsdatum		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Änderungsgrund		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	beliebige Änderungsstände		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.1.4.	Welche Daten/Informationsträger sollen an Datensätze (Artikelstamm, Stücklisten, Arbeitspläne etc.) angehängt werden können?		wichtig		
	Texte, Zahlen (Word, Excel, PDF etc.)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Zeichnungen, Bilder		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	individuell erstellte Texte ohne Zeichenbegrenzung in Textfeldern die dem Datensatz direkt zugeordnet sind.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	es können beliebig viele Zusatzdateien angehängt werden.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.1.5.	Welche Hilfestellung soll beim Aufbau von Stücklisten, Arbeitsplänen, Lieferantenstammdatensätzen, Artikelstammdatensätzen etc. geboten werden?	Bei Drag and Drop kön	wichtig		

Marktsondierung - Ausschreibung- Workshop -Referenzbesuch

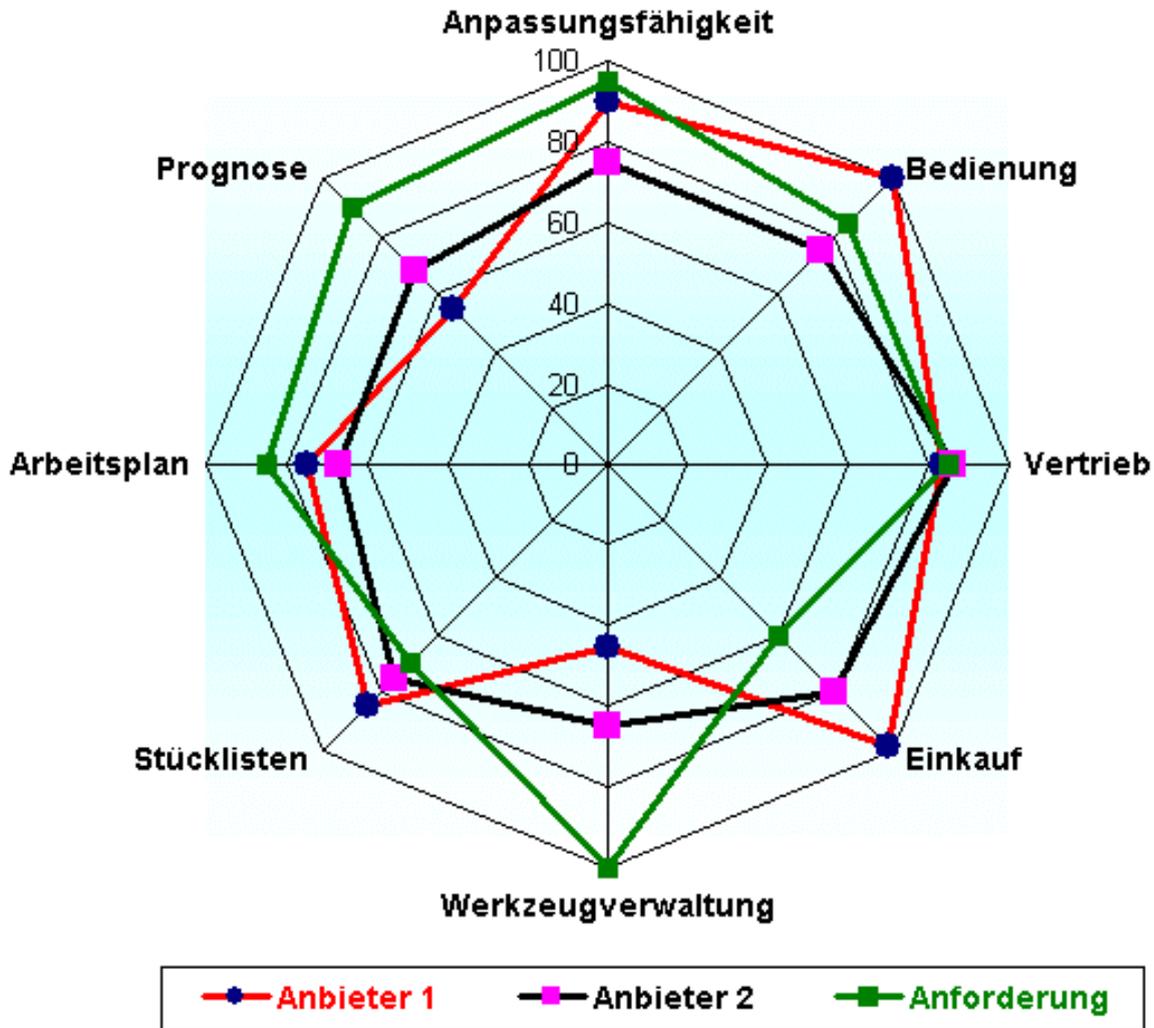


Workshop und Referenzbesuche, Nutzwertanalyse

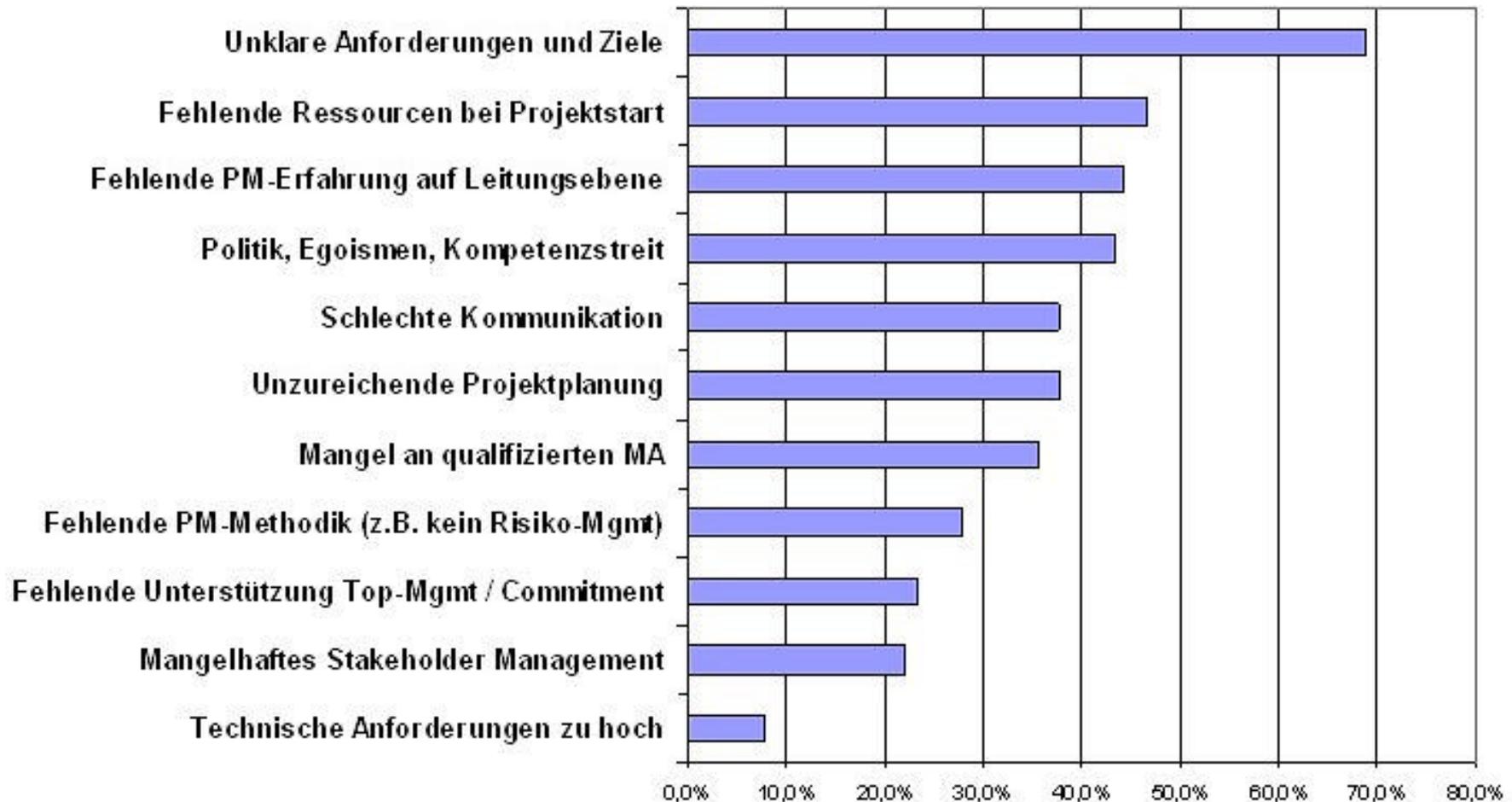
- Workshop bei den besten 2 Anbietern mit vorbereiteten Daten
- Bewertung der Eindrücke bei Referenzbesuch
- Abgleich KO-Kriterien, Pflichtenheft, Anforderungen
- Bewertung der Eindrücke, Vergleich vorher/nachher

Nutzwertanalyse											
Bewertungskriterium	Gewichtung	Abbieter 1 vorher		Abbieter 1 nachher		Abweichung	Abbieter 2 vorher		Abbieter 2 nachher		Abweichung
		Erfüllung	Nutzwert	Erfüllung	Nutzwert		Erfüllung	Nutzwert	Erfüllung	Nutzwert	
Ergonomie	10	2	20	4	40	20	4	40	4	40	0
Funktionalität	10	4	40	2	20	-20	2	20	3	30	10
Erfüllungsgrad	10	4	40	2	20	-20	2	20	2	20	0
Vertrieb	10	2	20	3	30	10	3	30	4	40	10
Einkauf	10	4	40	4	40	0	4	40	4	40	0
Kalkulation	10	3	30	5	50	20	5	50	5	50	0
Versand	10	4	40	4	40	0	4	40	2	20	-20
Terminplanung	10	4	40	3	30	-10	3	30	3	30	0
Simulation	10	3	30	3	30	0	3	30	5	50	20
Statistik	10	3	30	4	40	10	4	40	4	40	0
Summe:	100		330		340	10		340		360	20

Vergleich - Entscheidung



Warum so viele Projekte scheitern



Quelle: PA Consulting Group

Gründe für das Scheitern

Die Meta Group ist 2004 den Problemen weiter auf den Grund gegangen und hat die Gründe für die Unzufriedenheit eingehender erforscht.

Die Umfrage zeigt, welche Fehler Firmen bei der ERP-Einführung meist begehen, und wen sie dafür verantwortlich machen.

Welche der folgenden Probleme oder Fehler hat Ihr Unternehmen nach der ERP-Einführung festgestellt, und wen machen Sie hierfür verantwortlich?					
Implementierungsfehler	GESAMT	Kunde	Produkt-Anbieter	SI	„Weiß nicht“
Es ließ sich kein quantifizierbarer Geschäftsnutzen nachweisen	40,1%	70%	12%	10%	9%
Wir hatten unzureichenden Wissens-Transfer	38,8%	34%	20%	36%	11%
Nach der Inbetriebnahme der ERP-Lösung lösten wir das Implementierungs-Team auf	36,2%	82%	9%	0%	9%
Wir vernachlässigten das Training von Endanwendern	34,9%	78%	6%	10%	6%
Wir nahmen eine zu starke Individualisierung / Maßschneidung der Software vor	31,6%	75%	4%	21%	0%
Es wurde wenig oder gar keine Planung für den Support nach der Implementierung vorgenommen	27,6%	55%	5%	33%	8%
Wir stellten zu wenige Ressourcen für das Projekt bereit und überschritten den Zeit- und Budgetrahmen	21,7%	74%	13%	10%	3%
Wir waren nicht in der Lage, den Umfang des Vorhabens zu managen	20,4%	73%	0%	17%	10%
Wir müssen zu viele Versionen / Instanzen der Software verwalten	14,5%	52%	19%	19%	9%

Quelle: META Group, Inc., 2004
Basis: 152 Unternehmen (weltweit, Schwerpunkt Nordamerika)

Quelle: META Group

Deshalb unterstützen wir auch bei der sicheren Einführung mit effizientem Projektmanagement

Wie kann man das Scheitern verhindern?



Durch Projektmanagement by



Mittelstandsberatung KÜHL

Burgstr. 14 • D-53842 Troisdorf • Tel.: +49 (0)2241-43833 • Fax: +49 (0)2241-401349 • Mail: info@kuehl-edv.de

Niemand verpflichtet,
außer unseren Kunden und dem Projekterfolg!

Profil Kühl

- Seit über 30 Jahren Erfahrung im Bereich ERP/PPS
- Eigen-Entwicklung eines ERP/PPS-Systems
- Zahlreiche ERP/PPS-Projekte mit Fremd-Anbietern
- Ausbildungsberechtigung für IT-Berufe durch RP-Düsseldorf und IHK Bonn-Rhein-Sieg
- Akkreditierter Berater der IT-Matchmaker
- Sachverständiger für ERP-PPS-Systeme(BVFS) zertifiziert nach TUEV CERT EN ISO 9002
- Lehrbeauftragter an der FH Frankfurt Fachbereich Informatik und Ingenieurwissenschaften



Historie: Eigen-Entwicklung eines ERP/PPS-Systems



ÜBERBLICK ÜBER DIE UNTERSUCHTEN DIALOGORIENTIERTEN PRODUKTIONSPLANUNG- UND -STEUERUNGSSYSTEME

HARDWARE-HERSTELLER	EDV-SYSTEME	ANWENDUNGSSOFTWARE	SOFTWARE-HERSTELLER 1)
CTR	300	FERTIGUNGS-DIALOG	KUEHL
DATA GENERAL	NOVA	IPS	DIOPS
DEC	230	PERTO2	BEREITSCHES WERK FALBER
DIETZ	600/No	PRODIA	PSI
HONEYWELL BALL	61/OPS	NIACS TR 62	
HP	3000	FORMAT 11	POLZER
IBM	/34	IMS	
ICL	TEC	SAPES 11	
KIECKLE	3066	KIPDE 11	
MAI	BASIC FOUR	PRODUKTIONS-ORGANISATION	HOFFMANN PARKEZ
NEC	1-6250	DMAC-1	
NIKODAF	8020/1 8020/2	PROLOG DOPET-PENDS	SCORP
PHILIPS	Fluor	FERTIGUNGS-ORGANISATION	
VMS	2200 PMP	PS-SYSTEM	PS-SYSTEM-TECHNIK

1) Falls abweichend vom Hardware-Hersteller

Abb. 75: Überblick über die Anbieter der Gruppe I

Verkaufsgeschäfts der Anbieter der größten Veränderungswahrscheinlichkeit. Dennoch ist sie als Anhaltspunkt für die Einschätzung von Programmvorbereitung und Installationserfahrung geeignet.

- Programmiersprache, in der das Programmsystem geschrieben ist.

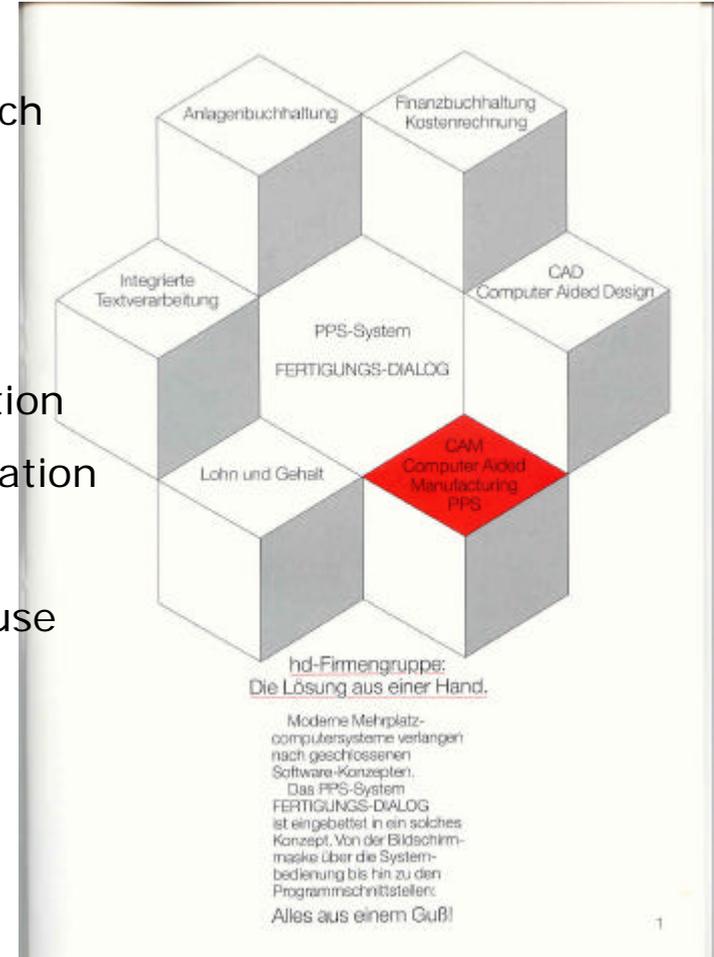
- Art der Programmauslieferung

Dabei wird zwischen einer Auslieferung in der angegebenen Programmiersprache bzw. in übersetzter Form unter-

Vermarktung und Einsatz durch verschiedene Partner, u. a.

- CTM-Organisation
- Dahm-Organisation
- Diehl
- Price Waterhouse
- Uni Erlangen
- UB Schmidt
- UB Krause

...





Netzwerke

- Mitglied im Brainguide Marktplatz für hochkarätiges Expertenwissen
- Mitglied in verschiedenen UserGroups (Linux, Oracle, PHP, Visual FoxPro)
- Mitglied in der internationalen Business-Plattform openBC
- Mitglied im Fachausschuss MES des VDI, Verein Deutscher Ingenieure e.V., Kompetenzfeld Informationstechnik
- ARGE-Partner im Verband der KMU-Berater, Fachgruppenleiter IT
- ARGE-Partner IT-Kompetenz-Netzwerk NRW
- ARGE-Partner im EVENTUS-Netzwerk
- ARGE-Partner im Netzwerk von managers4innovation

Generalisten und Spezialisten arbeiten eng in projektorientierten Arbeitsgemeinschaften zusammen



Zusammenfassung

Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es!